

und Vergewaltigungen auf den Hals hebt, in diesem Augenblicke, der uns alle wie Ketten aneinander hängen sehen müßte, gibt es Leute, die Euch einreden, mit dem Generalstreik sei Eure Lage zu bessern, Generalstreik und Revolution könnten jetzt eine Linderung der Not bringen. Fragt die Bergarbeiter des besetzten Saarreviers, ob der immer noch allmächtige Feind darauf Rücksicht nimmt! Er schlägt die Arbeiterbewegung einfach mit Wassergewalt nieder. Aber die Verrechnung Garer wirtschaftlichen Forderungen gibt es bei der heutigen Regierung keinen Streik! Aber wer kann glauben, daß diese Verhältnisse durch einen Generalstreik oder irgendeinen anderen Streik anders werden könnten? Wer kann glauben, daß die Waren billiger oder daß ihrer mehr werden könnten, wenn Zehntausende von Arbeitern jetzt feiern? Daß das nicht unsere Lage zur Verzweiflung treiben? Wenn die Kohlen nicht hinauskommen, um unser reißendes Getreide zu drehen, wenn die Tuch- und Leinenfabriken wegen Brennstoffmangels nicht arbeiten können, muß das nicht die Krise auf höchste verschärfen? Wenn an den Bahnhöfen Hunderte, Tausende von Reisenden herumliegen, hungernd, weil ihre Brotmarken, ihre Barthschaft zu Ende sind, muß das nicht die Arbeitskraft, die Volkswirtschaft aufs empfindlichste schädigen? Wenn heute morgen von fünf und sechs Uhr an im stromenden Regen die Mütter stundenlang vor den Vorkorbhandlungen stehen, um einen Tropfen Milch für ihre Kinder zu erhalten, und auch diese Hoffnung wird zunichte, weil die notwendigen Transporte nicht stattfinden, muß das nicht auch den zähesten Willen zusammenbrechen lassen, der all das Barzhbare der letzten Jahre getragen? Nein, aus der Not unserer Tage kann uns nur retten, wenn wir ruck mit dem Auslande unsere eigenen Waren tauschen, die Produkte unserer Arbeit. Anders kommen wir nicht vorwärts, anders können wir in den Abgrund hinab!

Neuorientierung Deutsch-Osterreichs.

Einschmeltung in das Entente-Lager.

Wien, 25. August.

Die Wiener Presse veröffentlicht Äußerungen von authentischer Seite über die Neuorientierung in der Außenpolitik des Staatskanzlers Renner. Es heißt darin: Es ist wohl begreiflich, daß die unbedingten Anhänger des Anschlußgedankens an Deutschland durch die Erklärung Renners, daß Deutsch-Osterreich im Vertrauen auf den Völkerbund allein durchzukommen versuchen wolle, sich beunruhigt fühlen. Es handelt sich hier vielleicht nicht allein um eine Frage der Auffassung, sondern um eine Frage des Vertrauens. Staatskanzler Renner hat die Umänderung an die Weltmacht vollzogen und unser Schicksal in ihre Hand gelegt. Von der Entente und dem Völkerbund wird es abhängen, ob Deutsch-Osterreich insunde sein wird, die ihm im Friedensvertrag als Bedingung auferlegte staatsrechtliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit aufrechterhalten, ja überhaupt als Staat fortzuerzittern. Was die Idee der Donaudröneration betrifft, gegen die hierzulande soviel schwere Bedenken bestehen, so ist es klar, daß zwischen ihr und der von Renner empfohlenen Völkerbundpolitik keineswegs ein unmittelbarer oder notwendiger Zusammenhang besteht. Der Staatskanzler hat in der gleichen Äußerung, mit der er die Völkerbundpolitik als den richtunggebenden Gedanken unserer künftigen auswärtigen Politik begründete, deutlich ausgesprochen, daß Deutsch-Osterreich keine Nachbarnspolitik zu treiben habe. Das Verhalten unserer Nachbarn, die sich zur Stunde wieder als unsere Völkerränder erweisen, liefert für diesen Standpunkt Renners eine hinreichende Begründung. Renner hat aber für diesen Standpunkt auch noch einen anderen einleuchtenden Grund angegeben. Deutsch-Osterreich muß trachten, von allen Verbindungen des neuen Balkans, der seine Grenzen weit nach Mitteleuropa vorgeschoben hat, sich freizuhalten.

Mit einem Wort: die künftige österreichische Politik ist geleitet vom Vertrauen auf den Völkerbund, der die moralische Verpflichtung hat, dem österreichischen Volke das Leben zu ermöglichen.

Politische Rundschau.

Die Empörung der deutschen Schleswiger. Bei einer Rundgebung, an der sich die deutsche Bürgerchaft Lönbergs zahlreich beteiligte, wurde eine Entschlüsselung einstimmig und mit großer Begeisterung angenommen, die der Empörung darüber Ausdruck gibt, daß durch die Einbestellung rein deutscher Gemeinderäte, wie der Stadt Lönberg und des Fleckens Doyer, in das erste Abteilungsgebiet die Bewohner dieser Gegenden an das ihnen fremde Dänemark zwangsweise ausgeliefert werden sollen.

Das Mädchen von Athen.

Roman von William Glad.

Geschmigte Uebersetzung aus dem Englischen.

81. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Nachricht, daß der Fürst und die Fürstin von Montefeltre Mrs. Elliot's Empfangsabend am Sonnabend mit ihrer Gegenwart beehren wollten, rief in dem Hause ein Begehren nach die größte Aufregung hervor. Sogar die übellaunige und träge Brenda wurde durch das bevorstehende Ereignis aufgereizt, die zornmüde Olga wurde ganz süßsam in ihren Bitten um Rat und Hilfe, und die drei jungen Damen vom Bande telegraphierten jede für sich heimlich an ihre Eltern und boten, uneingeschränkt bei der Puzmacherin Ausgaben machen zu dürfen. Aber die Hauptlast fiel auf die Schultern der armen Witwe. Sie konnte nicht mehr auf ihre Einladungen drücken lassen, „um den Fürsten und die Fürstin von Montefeltre zu begrüßen“, denn die Karten waren schon fortgeschickt, aber sie konnte noch zu einigen Bekannten gehen und es mündlich erwähnen. Sie hat jeden, dessen sie habhaft werden konnte, am Sonnabend abend einen Augenblick vorzusprechen, denn sie wußte wohl, daß man weniger auf schätzbare Teppiche und abgenutzte Möbel achten konnte, wenn das Gedränge recht groß war. Dann ging sie in einen Blumenladen und schloß einen Handel ab über die Blumen und Pflanzen, die sie für die Tafel und den Treppenaufgang brauchte, und mit dem Konditor hatte sie bewegliche Unterredungen darüber, wie dies oder das sich noch billiger einrichten ließe, und wie viel der Preis auf den Kopf würde ausmachen.

Schließlich war der große Abend da. Alle Gasarme und Lichter brannten, der Tisch war gedeckt und auf's Schönste mit Blumen geschmückt. Alles, was sich in bescheidenen Verhältnissen und bei Verzehrung nur machen ließ, hatte die unermüdete kleine Witwe getan. Ihre Blümel füllten sich mit einer Menge plaudernder Menschen, sie sprach mit diesem und jenem.

Die Herren Gemeindevorstände des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff

machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß die Brot- und Milchmarken für die nächste Versorgungszeit ab heute gegen Ausweis bei uns abgeholt werden können. Der Ausweis muß mit der Unterschrift des betreffenden Gemeindevorstandes und dem Gemeindestempel versehen sein. Diese Versorgungsart erfolgt mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Meißen.

Wilsdruffer Tageblatt

Arthur Zschunke.

Auflösung der Arbeiterausschüsse im Saargebiet. Der Militärbehörden des Saargebietes, General Andlauer, verurteilt die sofortige Auflösung aller Arbeiter- und Angestelltenausschüsse im Saargebiet, welche gemäß der Verordnung der deutschen Regierung vom 23. Dezember 1918 gewählt wurden. Die Maßnahme wird damit begründet, daß laut Befehl des Reichsalls Hoch die Gesetze und Bestimmungen der deutschen Regierung nach dem 10. November 1918 im besetzten Gebiet keine Anwendung finden.

Amerika.

Hoover ist amtsmäde. Hoover, der nunmehr fünf Jahre an der Spitze des amerikanischen Ernährungsdienstes für Europa tätig war, verläßt, wie verlautet, diesen Dienst in aller nächster Zeit und kehrt in seine Heimat Kalifornien zurück. Von Freunden, die der republikanischen Partei angehören, ist ihm die Kandidatur für den Posten der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten für die nächste Wahl angeboten worden, er hat aber abgelehnt.

Kampf um die Ratifizierung. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß die Debatte im Senat über den Friedensvertrag wochen, vielleicht monatelang dauern werde, und daß der Völkerbundvertrag immer mehr an Boden verliere. Die extremen Republikaner werden dieses ausnützen, um das Land zu bearbeiten und Stimmung für eine Verwerfung des Vertrages und Vermittlung für Föhrung besonderer Unterhandlungen mit Deutschland zu machen.

Japan.

Entschädigung für Schantung. Der japanische Gesandte in Peking hat der chinesischen Regierung erklärt, Japan sei bereit, innerhalb zwei Jahren Klaimationen an China zurückzugeben, fordere jedoch dafür Kompensationen an anderer Stelle. Damit kann nur die Mandschurei oder Mongolei gemeint sein.

Russ In- und Ausland.

Karlsruhe. Der Übergang der Finanzverwaltung Badens auf das Reich findet am 1. Oktober statt.

Wien. Die durch Wien führende Radensen-Armee wurde dort von der Bevölkerung auf herzlichste begrüßt. Viele der Mannschaften trugen in englischen oder französischen Uniformen. Das Volk verteilte Liebesgaben unter die Soldaten.

Washington. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat eine vom Senator Lodge vorgeschlagene Umänderung des Friedensvertrages angenommen, der zufolge China statt Japan den Hafen von Schantung übernimmt.

Wird es besser?

Wirtschaftliche Aussichten von einem Finanzmann.

In Berlin finden im Reichsfinanzministerium wichtige Besprechungen über die vielumstrittene Frage der unumkehrlichen Notenabstempelung und der Noten-

aber augenblicklich hefteten ihre Blicke sich immer wieder auf die Türe. Dann plötzlich entdeckten ihre sehnsüchtigen Augen ein wohlbekanntes, sonnenverbranntes Gesicht im Halbdunkel draußen, und neben dem jungen Manne errieten ihr wie ein höheres Wesen eine Dame von gebierendem Neuhern, ganz in weißen Atlas und Spitzen und Perlen gekleidet, und hinter ihr kam ein sehr dicker Herr, der ein breites blaues Band über seiner Weste und einen großen Stern von Diamanten dicht unter seinem Kragen trug. Eine blickliche Stelle trat in der schwirrenden Unterhaltung ein. Die kleine Witwe aber ging mutig auf die Fürstin zu, nahm ihre Hand und bewillkommnete sie mit freundlichen Worten. Darauf wurde sie dem Fürsten vorgestellt, und beide hohe Herrschaften blieben mit ihr im Gespräch, während der junge Gordon hinging, um Miß Olga und Miß Brenda zu begrüßen. Dann sah er sich suchend um. Wo war denn Briseis? Er konnte keine Spur von ihr entdecken, und doch hatte er seine Eltern hauptsächlich hergeführt, damit sie Briseis Kalleri kennen lernen sollten, und wer konnte wissen, ob nicht dem Fürsten blicklich der Einsall kommen würde, sofort wieder nach Hause zu wollen? Schon wollte Gordon zu Mrs. Elliot zurück, um sie zu fragen, wo ihre Richte sei, als in der Tür eine hochgewachsene ammutige Gestalt erschien, ganz in Schwarz gekleidet, und offenbar in der Absicht, dazuhleiben. Frank Gordon ging sofort zu ihr hin — strahlende Freude in den Augen.

„Ich habe schon überall nach Ihnen ausgespäht, Miß Kalleri. Ich möchte gern, daß Sie meine Mutter kennen lernen; soll ich sie zu Ihnen führen?“

„O nein, ich komme mit Ihnen.“
Es waren nur ein paar Schritte. Als sich Briseis der Fürstin gegenüber befand, zog sich Gordon zurück, weil er meinte, daß sie ebenso gut allein bestehen könne. Er ging zu Olga und Brenda zurück und plauderte mit ihnen über den neuen Pianisten, dessen roter Kopf das ganze weißliche London in Feuer gesetzt hatte. Einen Augenblick später wanderte der Schwarm der Gäste ins Esszimmer hinunter. Das lange Zimmer füllte sich schnell mit einer dichtgedrängten Menge.

austausch statt. Nicht zum wenigsten hat das Besondere werden derartige Pläne zu dem weiteren Abwärts der Valuta, also der Wertung der deutschen Zahlungsmittel im Auslande, beigetragen. Bei den Berliner Verhandlungen wurden von allen beteiligten Sachkundigen die schwersten Bedenken gegen die Notenabstempelung und den damit verbundenen Umlauf erhoben. Bei der Regierung soll man geneigt sein, die Angelegenheit nicht als Primadient, sondern als Zweckmäßigkeitfrage anzusehen, zumal ihr von den sachverständigen Beratern unumwunden die Überzeugung ausgesprochen wurde, daß wirksame und scharfe Maßregeln gegen die Steuerflucht und die Kapitalflucht getroffen werden müßten. Die Banken haben sich bereit erklärt, der Regierung dabei im weitesten Maße zu helfen.

Aus der Schweiz wurde zum Wochenanfang mitteilbar wieder eine, wenn auch geringe, Verringerung der Marktkurs gemeldet. Sie betrug nach der offiziellen Notierung 60 Centimes auf 100 Mark, die nach Wertschätzung aber noch höher ging. Die offizielle Notierung betrug Freitag 29,65 Franc (für 100 Mark). Auch andere Wertschätzungen sind geliegt, während solche auf London, Berlin und Prag sanken. Schweizer Finanzkreise hoffen, daß die Aufwärtsbewegung der fremden Valuten anhalten wird, da der gegenwärtige hohe Stand des Schweizer Francs die schweizerische Ausfuhr nach vielen Ländern unermöglicht macht.

In der abgelaufenen Woche hand das Viehleben Deutschlands, begreiflicherweise nicht nur Schilling, odig unter dem Eindruck der Nachrichten aus den oberirdischen Erdenbeirte. Die politische Bedeutung dieser Vorgänge steht ja an dieser Stelle zur Erörterung; aber ihre wirtschaftliche Tragweite ist auch dem kurzschäftigen die scharfen Einsichtigen klar. Der Verluste sowie des Licht- und Kraftverkehrs eigenartig genügende Aufklärung. Das besonders bemerkenswerte am dem Auslande ist, daß seine Wirtungen so außerordentlich weit reichen und wahrcheinlich im Zusammenhang mit der Kinderleistung der Däuer in den deutschen Bergbaubetrieben (Abgräben auch in den meisten ausländischen) unter Wirtschaftlichen tief in den Winter hinein, ja wahrscheinlich über diesen hinaus auf bedeutungsvolle einwirken werden. Man hat zu Beginn des Weltkrieges wohl diejenigen belächelt, die im Zusammenhang mit ihm an die drei apokalyptischen Reiter erinnerten, die aber behaupteten, daß uns auch in beiden Begleitern des Krieges, Pestilenz und Hunger, nicht eripart bleiben würden. Nun, um die eigentliche Hungernot im größten Sinne des Wortes sind wir, wenn auch im hohen Preis glücklich herumgekommen, aber was wir jetzt durchmachen und was in den nächsten Monaten infolge des Verzagens eines Teiles unserer Bergarbeiter noch schlimmer werden wird, das ist die Grunde auch eine Hungernot — eine Hungernot des Gemeinwesens. Im Beitalter der Maschine ist ja die Schwerkraft das Brot der Industrie und aus dieser Ermöglicht es vielleicht auch nicht zum wenigsten zu erklären, wenn uns der Verfall der Friedensvertrag soviel wie Kohlenlieferungen an die Verbändstaaten aufzuweisen. Bemerkenswert ist übrigens ein Artikel des so in der französischen Zentralorgan, des Vorwärts, in dem behauptet wird, es handele sich bei der Kohlenknappheit in Deutschland um eine Transportkrise, als um eine Frage der Förderung. Zurzeit würden in allen Kohlenbeirten der Hart gekohlene Arbeitsleistung noch immer mehr Kohlen geordert, als jetzt abtransportiert werden können. Der Vorwärts spricht direkt von einer Lösung der öffentlichen Meinung in Bezug auf die Kohlenfrage, an den Gruben häuften sich die Kohlen an, die nicht abgefahren werden könnten. Erst dann sei der Ruf an die erhöhte Arbeitskraft der Kohlenleute erst wirksam. Die Hauptsache bleibt trotz dieser Meinungsverschiedenheit über die Ursachen der drohenden Gefahr also — mehr Arbeit in den Bergwerken und den Eisenbahnwertigkeiten an allen Enden.

Der Freistaat Danzig wird auch wirtschaftlich genau wie politisch ein Brennpunkt des Kampfes um Ostsee und den Ostseehandel werden. Für die Ostsee selbst wird dies zweifellos von großem Vorteil sein, die Lasten, über die sich die Kaufleute des jungen Staates gebühten auch völlig klar sind. Auf der anderen Seite kann man es verstehen, wenn Deutschland, zu dem Danzig in idealisch im Geiste gehört und stets gehören wird.

Die älteren Damen nahmen auf den einzelnen Sesseln Platz, die jungen Leute versorgten sich am Buffet, und bald der Fürst und die Fürstin mit Gefolge an den kleinen Tisch bugliert wurden. Sie und ihre Begleiter nahmen Platz, aber Gordon blieb stehen.

„Wollen Sie sich nicht setzen?“ fragte die Fürstin.

„Ich danke, ich möchte mich lieber etwas ausruhen machen, wenn ich nur wüßte wie.“

„Dann gehe und hole Miß Kalleri.“ sagte die Fürstin schnell. „Hier ist noch Platz für sie, wir werden gerade unterbrochen, als sie mit von Treppen erzählte.“

„O, Briseis?“ warf die kleine Witwe ein — Briseis ist so liebenswürdig — sie hat mir angeboten bei meinem armen lahmen Jungen im Wohnzimmer zu bleiben.“

Frank Gordon war schon fort, er sahnte sich im Weg durch die Menge auf den leeren Korplatz und die Treppe zum Salon hinan. Die Tür stand ein wenig offen, und Lüne eines Klaviers erklangen durch so schön, wie er sie noch nie gehört hatte. Die kleine Melodie strömte wie ein Waldbach mit dem Rhythmus dahin, dann wieder klang es freudig klar wie Proffelsang am Morgenmorgen. Endlich die einleitende Melodie auf, und man verdrang die leise flügelnde Melodie, von einer sanften Stimme vorgetragen. Der seltsame Zauber der Musik war so stark, daß er Gordon wie gebannt stillstehen ließ. Er sah eine Botenschaft ausrichten! Er bemühte sich, dann abzuschütteln, öffnete die Tür und sah Gordon die sich nun vom Klavier erhoben hatte und mit dem Better Adalbert sprach.

„Ich werde zu Ihnen geschickt, Miß Kalleri. Mutter möchte gern, daß Sie zu ihr kämen. Sie können einen Platz aufgeben.“

„Ich muß um ein wenig Geduld bitten. Sie sind hier noch zu tun, aber wenn Sie ein paar Minuten bei Adalbert bleiben wollen, will ich ihm Abendessen besorgen.“

Der junge Mann übernahm das Amt mit Bereitwilligkeit, und Briseis atzte.

In diesem wirtschaftlichen Kampfe keine durch den
Ansehensverlust stark beeinträchtigte Stellung in Danzig
nach dem Krieg etwas zu verstärken sucht. Das ist auch
schon notwendig, weil der Geschäftskreis unserer Groß-
betriebe gerade den Osten Deutschlands und in besonderer
Weise die Räte Westpreußens nur ganz am Rande streifte.
Zeit dem Bekamwerden der Friedensbedingungen
schon haben bereits eine Anzahl reichsdeutscher Ban-
kiers Zweigstellen in Danzig errichtet, und es mögen
noch auch im Bankwesen manche anderen Verbindungen
enger geknüpft werden sein, die bereits früher bestanden,
was das dies der Öffentlichkeit im einzelnen bekannt
gewesen ist. In der jüngsten Zeit nun hat sich eine
neuer Großbank, die Bank für Handel und Industrie,
die sich als ein Ganzes in Danzig eine Zweigstelle zu
errichten. Dieses Vorgehen der bankgeschäftlichen Ver-
bindungen mit Deutschland ist sehr erfreulich, wenn auch der
Wettbewerb von Seiten des Auslandes gerade in Danzig
schon sehr scharf werden wird. Sind ja heute
schon amerikanische, englische und skandinavische Banken
am Markt, die unter den heutigen Umständen noch
weiter Vöschung ein leichteres Arbeiten haben werden,
als die deutschen.
L. H.

Neueste Meldungen.

Erzherzog Josefs Abschied.

Proklamation an das ungarische Volk.

Budapest, 26. August.

Erzherzog Josef hat folgende Proklamation an das
ungarische Volk erlassen:
In den verhängnisvollen Stunden der schweren
Krisen übernahm ich auf Aufforderung die Leitung meines
Vaterlandes. Hierzu hat mich bloß das Ge-
fühl ermuntert, daß ich vielleicht seinen helfen kann,
daß mit der unglücklichen Banden an mein Herz geknüpft sind,
meinen geliebten Mitbürgern. Es hat mich bloß die Über-
zeugung geleitet, sie aus den Leiden heraus zu führen an die
Schwelle einer besseren Zukunft. Nun ist es
über mich hinweg und die Vorbereitung der Wahlen
des Hohenrates in Gang kommen kann, dergestalt,
daß die Nation wirklich auf ihren eigenen Füßen
steht. Meine Person soll kein Hindernis dafür
sein, daß unsere bisherigen Feinde zu unseren Freunden
werden und uns mit den zur Entwicklung unseres Volkes
notwendigen Mitteln helfen.
Ich trete von meinem Verweserposten zurück, doch
bleibe ich im Guten wie im Bösen auch weiterhin hier,
um die meine ungarischen Vaterlande zu dienen, für
die ich lebe und sterbe mit unerschütterlicher Treue bis
zum letzten Atemzug. Der Gott der Magyaren segne
unser geliebte Nation und lasse unser Vaterland auf-
blühen.

Legte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Beginn der Kohlenlieferung Deutschlands an die Entente.

Paris, 26. August. (tu.) In heutigen diplomatischen
Kreisen heißt es: Unter dem Vorsitz Clemenceaus
wird der Oberste Rat von einer Darstellung Bonchours
ausgehen, daß die deutschen Lieferungen eingeleitet hätten,
aber er verberge auch nicht, daß die gelieferten Mengen
unter der Erwartung zurückbleiben.

Kiew eingenommen.

Bern, 26. August. (tu.) Nach hier vorliegenden
möglichsten Meldungen hat General Peitjura Kiew ein-
genommen.

Landarbeiterstreik im Kreise Neu-Stettin.

Stettin, 26. August. (tu.) Auf verschiedenen
Orten im Kreise Neu-Stettin sind die Arbeiter in den
Bauernbetrieben. Die Arbeiter verhindern die Bauern,
die sich zur Hilfe anbieten, durch Bedrohung bei der
Erfüllung der Neu-Stettiner Jäger, die zur Entschiffung ein-
getroffen sind.

Bildung eines Koalitionsministeriums.

Wien, 26. August. (tu.) Gestern Abend trat in
Wien eine Konferenz zusammen, an der alle Parteien,
auch die Sozialdemokraten, teilnahmen. Es wurde eine
Liste zusammengestellt. Der frühere Handelsminister
übernimmt darnach das Präsidium. Peidl erhält
das Ministerium für Volkswohlfahrt. Die Liste wurde
von den Entente-Vertretern unterbreitet. Sie ist eine
Kompromiß zu einem Koalitionsministerium.

Weitere Beratungen über Kapitalflucht.

Berlin, 26. August. (tu.) Nachdem die Beratungen
des großen Sachverständigenkreises im Reichsfinanz-
ministerium die einstimmige Ablehnung der bisherigen
Reparaturpläne ergeben haben, wird jetzt die Bildung
einer kleinen Kommission aus den Kreisen der Sachver-
ständigen, insbesondere der Bankfachleute, vorbereitet, die
einige weitere Maßnahmen gegen die Kapital-
flucht beraten soll.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, 26. August 1919.

Sachsen behält den alten Brotpreis bei. Für
Sachsen sollten infolge der Erhöhung der Getreidepreise,
Brotkörner usw. die Brotpreise erhöht werden. Infolge
des neuen Reichsausschusses aber ist Sachsen in der Lage,
den alten Brotpreis beizubehalten.

Der Landesvorstand des Wohlthätigkeitsvereins
„Sächsische Festschule“ der 148 Zweigvereine zählt,
hüllt am Sonntag in Dresden eine Gesamtsitzung unter
Leitung des Landesvorsitzenden Oberlehrer Klischen, Rade-
berg, ab. Nach einem Bericht des Landesvorsitzenden
über die bisherige Tätigkeit des engeren Vorstandes und
nach Vornahme von Wahlen setzte man zur Bearbeitung
einer neuen Geschäftsordnung einen sechsgliedrigen Aus-
schuß ein und übertrug die Bearbeitung des Festschulens
Sachsen der Deutschen Reichsfestschule und durch die Ver-
einigung eines Rundschreibens aufgenommene Werbedätig-
keit der Deutschen Reichsfestschule, die bisher in Sachsen
nur ganz schwach vertreten war. Es wurden hierzu

Beschlüsse gefaßt, die einer Schädigung der Sächsischen
Festschule vorbeugen sollen. Eine Sitzung von 500 Mt.
von der Firma Georg A. Jasmay wurde als Grundstock
zur Errichtung eines Kindererholungsheimes festgelegt.

— Renten-Abholung. Die Empfänger von Militär-
Renten und Hinterbliebenenbezügen, Unfall- und Invaliden-
renten usw. werden auf die Notwendigkeit hingewiesen,
ihre Bezüge bei den Postanstalten pünktlich an den fest-
gesetzten Tagen abzugeben und zwar die Militär-Renten- und
Militär-Hinterbliebenenbezüge am 29. August, die Unfall-
und Invalidenrenten usw. am 1. September. Empfänger,
die hierzu ausnahmsweise nicht in der Lage sind, werden
dringend ersucht, ihre Bezüge wenigstens noch in der ersten
hälfte des Fälligkeitsmonats abzugeben.

— Befreiungen für Gefangene. Nach einer
Mitteilung des Landesauschusses der Vereine vom Roten
Kreuz in Sachsen hat der Reichsminister des Innern bestimmt,
daß den zurückgeführten Gefangenen Befreiungen über
die Dauer ihrer Internierung von folgenden zuständigen
Stellen ausgestellt werden: für Zivilgefangene durch das
Reichswanderungsamt, Berlin W 8, Wilhelmstraße 71,
für Kriegsgefangene durch das Zentral-Nachweis-Büro
des Kriegsministeriums Berlin N W 7, Dorotheenstraße 48.

— Das deutsche Sanitätspersonal in Frankreich.
Die noch nicht erfolgte Heimsendung des deutschen
Sanitätspersonals aus französischer Gewalt ist, wie uns der
Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen
mitteilt, darauf zurückzuführen, daß die französische Re-
gierung ihre bereits seit Januar 1919 wiederholt gegebenen
Versprechungen hinsichtlich der Heimsendung nicht gehalten
hat und immer erneute Vorwände für die Verzögerung
vorbringt. Neuerdings hat die genannte Regierung die
Zurückbehaltung des Sanitätspersonals damit begründet,
daß das gesamte deutsche Sanitätspersonal zur sanitären
Versorgung der deutschen Kriegsgefangenen benötigt werde.
Hiernach würde also der Abtransport des Sanitätspersonals
voraussichtlich erst mit dem gleichzeitigen Abtransport der
übrigen Kriegsgefangenen einsetzen.

— Kohlennot in der sächsischen Landwirtschaft.
Veranlaßt durch die trostlose Kohlenlage in Sachsen hat
der Verband sächsischer Landwirte durch seinen Vorsitzenden
folgende Eingabe an das sächsische Gesamtministerium er-
gehen lassen: „Der Verband sächsischer Landwirte hat mich
beauftragt, mich mit aller Energie dafür einzusetzen, daß
die Landwirtschaft unter allen Umständen die erforderliche
Druschlohe erhält, die notwendig ist, um rechtzeitig für
Brotgetreide sorgen zu können. Ich weiß recht wohl, welche
schwierige Aufgabe ich mit der Ausführung dieses dringenden
Auftrages übernommen habe. Denn auch mir sind die
großen Nöte bekannt, in der sich wohl alle Regierungen
im Reiche wegen der Kohlenarbeiterstreike usw. befinden.
Ich weiß, daß man mich am liebsten abschlägig bescheiden,
mich an das zuständige Ministerium oerweisen möchte. Aber
ich wende mich gleichwohl an die Staatsregierung des
Freistaates Sachsen und nicht an ein einzelnes Ministerium,
weil mir daran liegt, auf das Nachdrücklichste und Freilichste
darauf aufmerksam zu machen, daß die sogenannte Druschlohe
das Notwendigste das Notwendigste ist. So bedauerlich
es sein mag, daß demnach der Personenverkehr auf den
Eisenbahnen eine empfindliche Einschränkung erfahren muß,
und so einschneidend es sein muß, wenn ganze Industrieen
feiern und stilliegen müssen, noch weit schmerzlicher ist die
drohende Hungersnot, die unermesslich ansteigt, wenn es
nicht gelingt, die Ernte rechtzeitig auszubringen. Ich muß
daher auf das Dringendste bitten, meinen Vorkellungen
Gehör zu schenken: die sächsische Landwirtschaft muß in
allererster Linie mit Kohle versorgt werden. Gelingt es
nicht, ihr die Druschlohe zu sichern, so weiß sie nicht,
was werden soll.“

— Luftverkehr Prag-Dresden. Es wird in kürzester
Zeit ein Luftverkehr Prag-Dresden eingerichtet werden.
Unternehmerin ist eine sächsische G. m. b. H. mit dem
Sitz in Dresden. Die Dauer des Fluges wird 75 Minuten,
der Fahrpreis 375 Mark betragen.

— Bei den hohen Lebensmittelpreisen sind die Bilze
für die Volksernährung von besonderer Wichtigkeit, da ihr
großer Gehalt an Eiweiß und Nährsalzen sie den Gemüsen
gleichstellt. Zur Erleichterung der ephären und schädlichen
Bilze ist im Verlag von J. K. Schreiber, Göttingen a. N.,
soeben ein äußerst praktisch angelegter, von Professor Dr. Dam-
mer bearbeiteter Taschen-Atlas erschienen, den wir unseren
Lesern aufs Beste empfehlen können. Der Preis beträgt
nur 70 Pfg.; wenn keine Buchhandlung erreichbar ist, kann
der Taschen-Atlas gegen Einsendung vorstehenden Betrages
in Briefmarken, bei mehreren Exemplaren entsprechend mehr,
direkt vom Verlag bezogen werden.

— Die sächsischen Vandalisten hielten in Dresden
eine Verbandssitzung ab. Es wurde u. a. beschlossen,
eine wesentliche Preishöhung für die Verkaufsartikel der
Brande anzustreben.

— Erfolge der Ueberwachung des Schleichhandels.
Die mit der Ueberwachung des Schleichhandels in Ges-
tschaften, auf Bahnhöfen usw., sowie mit den Revisionen
der Mühlen und Ställe beauftragte Beamten des Landes-
preisausschusses haben nach Mitteilung des Wirtschaftsministeriums
in den letzten Wochen u. a. folgende Mengen beschlagnahmt:
Weber 12500 Pfund Mehl und Getreide, 120 Pfund Brot,
1039 Pfund Nährmittel, 616 Pfund Erbsen, 500 Eier,
188 Stück Butter und 39 1/4 Pfund Butter, 40 Pfund
Tafelöl, 54 Pfund Leinöl, 320 Kilogr. Kleianöl, mehr
als 200 Pfund Quark und Käse, 1 Ferkel und 1 Schwein
(von 2 1/2 Jhr. Gewicht), über 600 Pfund Fleisch aller Art.

175 Pfund Schinken und Speck, 353 Pfund Flegelwurst,
100 Pfund Fischspeck und für 3000 Mt. Fischwaren,
965 Pfund (meist amer.) Schweinefleisch, Margarine und
Talg, 1271 Stück, 2386 Pfd. und 2 Kisten Fettseife, 53 Liter
Spiritus und Rum, 2130 Pfund Zucker, 668 Pfund Süß-
stoffe, Zuckerwaren usw., 897 Pfund Schokolade und Kaffee
usw., 80 Pfund Honig, 704 Pfund Marmelade, 1314 Bäckchen
kondensierte Milch, 4672 Pfund Kartoffeln, über 100000
Zigaretten, 3300 Zigarren, ca. 29000 Schweizer Stumpfen.
Bei verschiedenen Stallrevisionen in den Amtshauptmann-
schaften Meißen, Bautzen, Grimma, Großenhain, Kamenz
hat sich herausgestellt, daß 85 Ferkel, 96 Läufer, Zucht-
und Mastschweine (letztere bis zu 250 Pfund Gewicht),
25 Stück Jungvieh, 2 Kühe, 28 Schafe, 1 Ziege in den
Drehlöchern verheimlicht, 4 Schweine und 1 Kalb verschunden
und 2 Schweine schwarz geschlachtet waren. Ferner ist
man Nahrungsmitteleinfuhrungen bzw. Unterschlagungen
großen Stils in dem ehemaligen Vereinslazarett „zu den
ehrenten Säulen“ in Dresden-U. auf die Spur gekommen.
Es handelte sich um etwa 2040 Pfund diverse Lebens-
mittel und einen groß angelegten Kettenhandel in Lebens-
mitteln, Zigarren, Zigaretten usw., die vom besetzten Gebiet
nach der Oberlausitz eingeführt waren und einem Werte
von über 1 Million entsprachen.

— Der Kampf im Buchdruckergerwerbe. Alle
Anzeichen deuten daraufhin, daß im Buchdruckergerwerbe
in allerhöchster Zeit ein schwerer Kampf um Sein oder
Nichtsein durchgeführt werden muß. Die Lage im Buch-
druckergerwerbe ist keine rosige, da die sich stetig steigenden
Betriebskosten, in Verbindung mit den gestiegenen Löhnen,
die verkürzten Arbeitszeit und dem Aufwande für die
Ferienbewilligung, nicht in Einklang zu bringen sind mit
der immer mehr und mehr zurückgehenden Beschäftigung.
Die Erhöhung der Druckpreise würde zweifelsohne einen
Ausgleich mit den erhöhten Betriebskosten bringen, wenn
ausreichende Beschäftigung vorhanden wäre. Der Mangel
an Aufträgen hat außerdem zu den schlimmsten Konkur-
renzverhältnissen geführt, und es ist leider festzustellen, daß
noch nie Preisunterbietungen in einem Maße abgegeben
wurden, wie gerade jetzt. Auch in Leipzig ist die schwierige
Lage des Buchdruckergerwerbes eingehend erörtert worden
und es ist dort zum Ausdruck gekommen, daß das Gerwerbe
eine weitere Belastung nicht mehr ertragen kann. Zum
Schutze aller tariflosen deutschen Buchdruckerbesitzer ist
in dieser Versammlung eine Schutzabteilung des Deutschen
Buchdrucker-Vereins gegründet worden. Der Vorsitzende
forderte die Anwesenden auf, ungesäumt dieser Schutzab-
teilung beizutreten. Der größte Teil der Anwesenden kam
dieser Aufforderung nach. Es wurde beschlossen, die nicht
anwesenden Prinzipale schriftlich zum Beitritt aufzufordern.
Gegenwärtig werden abermals Verhandlungen zwischen
Gehilfen und Prinzipalen in Berlin gepflogen, deren Aus-
gang wenig Gutes erwarten läßt. Die erst vor drei
Monaten bewilligten Erhöhungen haben neue Forderungen
erzeugt, deren Bewilligung den Endkampf um die Existenz
der Unternehmer zur Folge haben werden.

— Wahnsinnige Preise für Schuhwaren. Im
„Döbelner Anzeiger“ gibt die Döbelner Schuhmacher-
Zunft eine weitere Erhöhung der Preise für Schuhwaren
und Reparaturen bekannt. Ein Paar Herrenschuhe kosten
nunmehr 118 Mt. 65 Pfg., Damenschuhe 108 Mt. 65 Pfg.,
Rinderschuhe 84 Mt. 80 Pfg., Besohlungen mit Absätzen
für Herren 18.65 Mt., für Damen 13.15 Mt., für Kinder
14.30 und 11.85 Mt. Damit ist zu rechnen, daß die
Schuhpreise auch noch weiter steigen.

— Die Schuldigen von Chemnitz. Die von den
Reichswehrtruppen in Chemnitz angestellten Untersuchungen
haben ergeben, daß das verhängnisvolle Flugblatt, das zu
den Demonstrationen anforderte, das aber weder den Namen
des Verfassers noch den des Druckers trug, in der Druckeret
des kommunistischen „Kämpfers“ hergestellt worden ist.
Man sieht hieraus wiederum deutlich, daß der ganze Auf-
ruhr in Chemnitz einem wohlwogenden Plane von spatio-
stischer Seite entsprungen ist.

— Das ist die Höhe! Aus Dresden wird berichtet:
Entschieden das Allerneueste haben die Dresdner Schieber
und Schleichändler vollbracht. Sie haben dort eine, aller-
dings gleich ihrem Gewerbe nur „hintertum“ wirkame
Versicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit begründet. Wenn
eines ihrer Mitglieder von der Beschlagnahme von Schieber-
ware durch das sächsische Kriegswucheramt oder eine andere
Behörde betroffen worden ist, wird der Schaden nach
bestimmten Grundätzen gemeinsam von ihnen gedeckt. Die
Versicherungsbeiträge werden also von Fall zu Fall festgesetzt
und erhoben. Die Versicherungsanstalt soll befriedigend
wirken.

— Dresden. Zur Begrüßung der heimkehrenden
Kriegsgefangenen werden hier bereits umfangreiche Vor-
bereitungen getroffen. So ist mit der Ausschmückung des
Dresdener Hauptbahnhofes begonnen worden. Die an die
Abfahrtshalle grenzende Säulenseite des Verwaltungsgebäudes
hat einen reichen Behang mit Eichenlaubranken erhalten,
zwischen denen in großen Lettern zu lesen ist: „Herzlich
willkommen in der Heimat!“ Darüber erheben sich gleich-
falls mit Eichenlaubranken verbundene dekorative Masten
mit Kränzen von Eichenlaub und gelbem Tuch. Leider
muß man die Befürchtung hegen, daß das Eichenlaub bis
zum Eintreffen der Gefangenen gänzlich verkorrt ist.

— Königswarttha. Eine Roggen-Refordernte ist in
diesem Jahre im Spreewald erzielt worden. Sie ist an
Stroh sowohl als auch an Körnern außerordentlich reich
ausgefallen. Da es nicht möglich war, die Ernte in den
ohnehin großen Scheunen unterzubringen, mußte während
der Einfahrt gleich gedroschen werden. Sonst ist ein 40
facher Ertrag schon etwas statliches, in diesem Jahre ist
ein 75 facher Ertrag zu verzeichnen. Da auch Weizen
und Gerste, Hirse, Hafer und Flachs sehr gut stehen, ist
das Jahr 1919 ein Glanzjahr für den Spreewälder Landwirt.

— Dippoldiswalde. Ein Tarifvertrag zwischen dem
Verbande der landwirtschaftlichen Arbeitergeber und dem Land-
arbeiterverband ist in der Amtshauptstadt Dippoldiswalde
abgeschlossen worden. Die neuen Lohnsätze basieren auf
einem Stundenlohn von 80, 70 oder 60 Pfennigen, je nach-
dem der Ort in niedriger, mittlerer oder gebirgiger Höhen-
lage liegt, für erwachsene männliche Arbeiter, und einem

AMBI in Dresden

Auf der Ausstellung für
Wohnungs-Bau in Dresden wird die

AMBI-
Dachziegel-Maschine
im Hand-Betrieb
vorgeführt.

solchen von 35 Pfennigen, neben den unentgeltlichen Deputaten von 1 Zentner Kartoffeln monatlich und 1/2 Liter Magermilch täglich, für erwachsene weibliche Arbeiter auf. An Zuschlägen werden gewährt während der Ernte — 5 Wochen — 10 Prozent, für Ueberstunden 50 Prozent.

— **Freiberg.** Der hiesige Gewerbeverein begehrt am 17. und 18. September die Jubelfeier seines 75 jährigen Bestehens.

— **Chemnitz.** In der Schloßbrauerei an der Koonstraße, in der zurzeit die preußische Infanterie-Geschützbrigade Nr. 8 einquartiert ist, ereignete sich heute ein schweres Unglück. Beim Entladen der über Nacht geladenen Geschütze ging ein Kartätschenschuß los. Die Kanoniere Arnold und Drohmann wurden sofort getötet, Kanonier Giesecke schwer verwundet. Der Futtermeister der Brauerei wurde durch mehrere Kugeln getötet. Sämtliche Fenster der genannten Baulichkeiten sind zertrümmert. Die ungefähre 300 Meter weiter hinten in der Schußlinie gelegenen Holzschuppen der Germaniawerke weisen zahlreiche Schußlöcher auf.

Sonstiger Materialschaden ist nicht angerichtet worden. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß nicht weitere Opfer zu beklagen sind, da am Schauplatz des Unglücks gewöhnlich zahlreiche Brauereiarbeiter tätig sind.

— **Hohenstein-Ernstthal.** Wie in der Stadtverordneten-Sitzung bekanntgegeben wurde, ist unser knapp 16000 Einwohner zählende Ort mit einer Schuldenlast von 5 Millionen Mark aus dem Kriege hervorgegangen. Allein die Bezirkssteuer stieg von 2556 Mk. im Jahre 1913 auf 105846 Mk. im Jahre 1919.

— **Treuen.** Ein aufregender Vorfall spielte sich hier am Sonntag in den Abendstunden ab. Die hiesige Gendarmerie hatte in Erfahrung gebracht, daß der lange gesuchte Mörder Hübner in seine Wohnung zurückgekehrt war. Als die Beamten zur Verhaftung schreiten und in das Haus eindringen wollten, erschoss Hübner ein regelrechtes Gewehrfeuer aus dem Hause, wodurch die Ehefrau des im Nachbarhause wohnenden Arbeiters Porsch getötet sowie ein Kind und ein Polizeibeamter verwundet wurden.

Daraufhin wurde das Haus systematisch umstellt, um in Entweichen des Mörders während der Nacht zu verhindern. Da Hübner gestern morgen das Feuer aus dem Hause neu aufnahm, entschloß man sich, das Haus mittels Handgranaten zu stürmen. Gegen 10 Uhr vormittags wurde Hübner als Leiche unter den Trümmern des Hauses hervorgezogen. Bevor Hübner die Waffe gegen sich richtete, hat er auch seine Ehefrau und sein 5jähriges Kind erschossen.

— **Altenhain.** Aus der vogtländischen Industrie wird berichtet, daß die Nachfrage des Auslandes wieder eingeseht hat. Aus Amerika, England, Frankreich und anderen Ländern sind geschäftliche Aufträge eingegangen.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Berausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Gärtner. Inzeratenteil: Arthur Schunke beide in Wilsdruff.

Städtische Sparkasse Wilsdruff.

Rathaus, 1. Obergesch. — Geschäftszeit: 8—1 und 3—4, Sonnabends nur 8—1 Uhr. Fernspr. Nr. 1 u. 9. — Geschäftsstelle der Stadtgirokasse Wilsdruff. — Postcheckkonto Leipzig 20080.

Annahme von Spareinlagen bei 3 1/2 % Verzinsung. Ueberweisungsverkehr. — Aufbewahrung und Verwaltung mündelsicherer Werte. — Ausstellung gesicherter Sparbücher. — Gewährung von Hypotheken und Lombarddarlehen. — Annahme von Schecks u. fälligen Forderungsscheinen. — Uebertragbarkeitsverkehr.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, guten, unversehrten Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Florentine Emma verw. Schanze

drängt es uns, allen lieben Verwandten und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck, die Beileidsbezeugungen und das Geleit zur letzten Ruhestätte unsern

herzlichsten Dank

auszusprechen. Besonderen Dank den lieben Nachbarn, die uns in den schwersten Stunden hilfreich zur Seite standen. Dank Herrn Pfarrer Zahn für die tröstenden Worte am Grabe; Dank für den Gesang.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Lannewitz, im August 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Färberei und chem. Wäscherei
Annahmestelle für Wilsdruff und Umgegend bei Herrn Kaufmann Emil Glathe, Freiburger Str. 3

Gebr. Lehmann

Färben und Reinigen aller in das Fach einschlagenden Arbeiten

Reinigen von Herren- und Damen-Garderobe

Fachgem. Ausführung
Schnelle Lieferung
Bill. Berechnung

Entlassungssachen der heimkehrenden Krieger färben in jed. beliebigen Farbe
Trauersachen schnellstens!

Schöne, große, neue

Vollheringe

Neues

Sauerkraut

Neue

jaure Gurken

Dochfeine

Delfardinen

empfiehlt

Max Berger
vorm. Th. Goertz

Seidel & Mann
auf Wunsch
Anlernen in
Sieden, Schneiden,
Sofort lieferbar

K. Fuchs, Markt 8, Tel. 406

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten innigen Glückwünsche und die vielen herrlichen Blumengrüße und Geschenke

Danken

wir auch im Namen der Eltern recht herzlich.

Elisabeth Rost,
Ingenieur Paul Sturm.

Tanz- Lehr- Institut von Willy Herrmann

Dresden-Str. 23, Burgsdorffstr. 5 part.

Donnerstag den 28. August abends 7 Uhr beginnt ein neuer

Tanz- Lehr- Kursus

im Gasthof

Goldener Löwe, Wilsdruff

Dauer desselben 3 Monate — Kursus 25 Mk.

Gelehrt werden sämtliche Rund-, Gesellschafts- und Karretänze, sowie die neuesten Tänze wie Boston-Walzer, Fox-Trott, Valse-Blau, Komter, Lancier.

Für gewissenhafte gründliche Ausbildung leiste ich volle Garantie. Geschäfte Anmeldungen erbitte im Unterrichtslokal oder in meiner Wohnung bewirken zu wollen.

Willy Herrmann, Tanzlehrer.

Voranzeige!

Sonnabend den 30. August im Saale des Schützenhauses

Auftreten der beliebten Meißner Elite-Sänger-Gesellschaft

unter Mitwirkung des beliebten Humoristen

Erich Hanke.

Glänzender Spielplan.

Vorverkauf 1 Mk. bei Feiler Pollack und im Schützenhaus

Anfang 7 Uhr

Nach Schluß Ball

Gasthof Klipphausen.

Mittwoch den 27. August

Gr. Extra-Konzert

ausgeführt von der Wilsdruffer Stadtkapelle unter Mitwirkung des Herrn Kammermusiker Fr. Both v. d. Landesoper Hannover (Violine).

Feingewähltes Programm.

(Militär- und Streichorchester.)

Anfang 1/8 Uhr. Eintritt Mk. 1.20. Karten im Vorverkauf zu Mk. 1.— bei den Unterzeichneten und Herrn Bemann, Röhrsdorf.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Hierzu laden ergebenst ein

Otto Schöne E. Römisck.

Sängerkranz.

Deute Mittwoch abends 8 Uhr im Vereinslokal

Verlammlung.

Stiftungsfest betreffend. Allseitiges Erscheinen Pflicht.

Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein Wilsdruff.

(Mitgl. des Arb.-Turn- u. Sportbundes)

Mittwoch den 27. August pünktlich 1/9 Uhr

Verlammlung

im „Schützenhaus“

Der Turnrat.

Rainit

trifft in den nächsten Tagen wieder ein. Es erbitet Bestellungen

Louis Rühne,
Hofmühle.

Verloren

kurze neue Tischlerhand- säge, Lindenschlößchen — Neue Schale — Wielandstr. Gegen Belohnung abzugeben bei

Paul Jäger,
„Lindenschlößchen“.

Suche für meine Tochter, 17 Jahr alt, Stellung als

Stütze

auf größerem Gute. Meine Tochter möchte sich unter Leitung der Hausfrau im Wirtschaftlichen vollständig ausbilden. Familienanschluß erwünscht.

Ang. unter 5545 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Brief

liche Bestellungen auf Drucksachen all. Art werden gewissenhaft und rasch bei sauberer Ausführung erledigt von der Buchdruckerei von

Arthur Zschunke
in Wilsdruff, Zellaerstr. 29.

Kurt Siering, Potschappel

Rossschlächtere, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

10 Tischler

für Bureau- u. technische Möbel für dauernde Arbeit sucht sofort

R. Reiß, Liebenwerda
Fabrik technischer Artikel.

Kakao

ganz hervorragende Qualität wieder eingetroffen.

Fa. Schokoladen-Onkel

Inh.: J. Zadraščil.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rossschlächtere und Pferdegeschäft

Potschappel, „Goldener Löwe“

Fernsprecher Amt Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle